

IN KÜRZE

Elisabeth Form aus Aachen meint zur Impfung gegen die Schweinegrippe:
Nun ist zur Sachfrage wieder Ruhe eingeleitet: Aber wie haben die Bundesgesundheitsministerin und ihre Beamten doch verbal gekämpft, um eine Finanzierung der Impfung gegen die Schweinegrippe auf die Beine zu stellen. Mit Freuden wurde ein Ergebnis verkündet. Und was ist herausgekommen?

Der Bürger hat ein nicht allzu großes Interesse daran und zahlt sowieso alles selbst – entweder über die Krankenkassenbeiträge oder die Steuern. Hinzu kommen die immer weiter steigenden immensen Verwaltungskosten für dieses Getöse. Denn hier streiten sich die Beteiligten immer weiter über eine sogenannte gerechte Kostenverteilung. Und erhöhen die vom Steuerzahler zu tragenden Kosten.



Monika Joerdens aus Merzenich fand den „Tag am See“ mit Clueso und Peter Fox (Foto) gar nicht so lustig:

Schon am Eingang der Schock: Trotz zehn Stunden am See durfte weder Essen noch Trinken mitgenommen werden – was weder auf der Eintrittskarte noch auf den Plakaten stand. Vor dem Eingang stapelten sich daher die weggeworfenen Lebensmittel, mit denen die Dürerer Tafel ihren Tisch reich hätte decken können. Am See dann überzogene Preise, ein Glas Mineralwasser kostet genausoviel wie ein Bier, nämlich drei Euro. Da tranken viele doch lieber Bier, das erklärt auch die Menge an Betrunknen, die dann auch schon mal einfach in die Menge pinkelten. Die Musikdarbietungen waren klasse, aber das Drumherum eine einzige Abzocke und die hygienischen Bedingungen – besonders in den Zeiten der Schweinegrippe – eine Katastrophe.



H.-Peter Zewe aus Geilenkirchen wundert sich über eine Aussage im Bericht „Die Drittel-Familie“:
Anja Klingbeil hebt die Aussage hervor: „Den Strom, den wir im Haushalt verbrauchen, beziehen wir von einem Unternehmen, das ausschließlich Strom aus regenerativen Energien erzeugt.“ Meine Frage: Wie macht Herr Döring das? Hat er eine eigene Versorgungsleitung zum Windpark? Oder ist es so, dass er seinen Stromverbrauch bei einem Versorgungsunternehmen bezahlt, aber die elektrische Energie aus dem Netzverbund bezieht, in dem auch „Atom-Strom“ eingespeist wird?

Erneuerbare Energie endlich zu 100 Prozent!

Kai Hippler aus Aachen, Schüler des Einhard-Gymnasiums, äußert sich zum Interview mit Fritz Vahrenholt „25 Prozent Strom mit Windenergie, das ist seriös“:

Die Hälfte der Energieversorgung (gemeint ist eigentlich nur die Stromversorgung) könne man auf erneuerbare Energien umstellen, sagt Vahrenholt.

Ich frage mich, wie man angesichts der drohenden Katastrophen wie der Versorgungssicherheit konventioneller Energieträger und der globalen Erwärmung derart technik-pessimistisch auf die regenerativen Energiequellen schauen kann. Wenn die Theorie des Zusammenhangs zwischen CO₂-Emissionen und der Klimaerwärmung aufgeht, dann ist jedes Milligramm CO₂ zu viel. Auch die Kernenergie wäre in der Gesamtenergiebilanz (vom Abbau des Urans über den Transport nach

Europa bis hin zur noch unmöglichen Endlagerung) nur dann klimaneutral, wenn sie ein Bestandteil einer ansonsten völlig erneuerbaren Energieversorgung wäre. Dass wir so oder so ein Endlager für Atommüll brauchen, möchte ich gar nicht in Frage stellen. Allerdings sollte man sich schon darüber Gedanken machen, ob man sich den Risiken der Kernenergie wie Leukämieerkrankungen bei Kindern und jährlich 20 000 Krebstoten bei der Urangewinnung aussetzen muss? (Quelle: Carl Amery, Hermann Scheer, Klimawechsel, München 2001 (Verlag Antje Kunstmann).) Und was die Preisstabilität der Kernenergie angeht: Ist da auch mit eingerechnet, dass der Steuerzahler die Entsorgung des Atommülls von RWE bezahlen darf?

Im Übrigen ist Windenergie schon heute wettbewerbsfähig. Die CO₂-Abscheidung bei Kohle

(geht nur teilweise!) benötigt selbst Energie und ändert nichts daran, dass Kohle fossil bleibt; ganz zu schweigen von Schwefel-, Feinstaub-, und NOx-Emissionen.

Warum so zögerlich?

Warum so zögerlich, wenn es andere Möglichkeiten gibt? Wolfgang Gründinger kritisiert in seinem Buch „Die Energiefälle“, dass die Energieversorgungsunternehmen immer wieder mit den Standardargumenten von Versorgungssicherheit, Grundlast und Wirtschaftlichkeit gegen erneuerbare Energien wettern. Dabei gäbe es seit über 20 Jahren Studien, die die Machbarkeit einer solaren Vollversorgung belegen würden. Kommen wir zum Inhaltlichen: Speichern kann man Strom zum Beispiel in Form von Wasserstoff. Das macht erneuerbare Energien grundlastfähig. Installiert man in

den Haushalten Brennstoffzellen, liefert den Wasserstoff über das heutige Gasnetz zum Kunden und nutzt die Energie somit dezentral, so geht kaum etwas verloren. Die Abwärme der Brennstoffzelle kann z. B. zur Warmwasserbereitung verwendet werden. Ein weiterer Vorteil: Wasserstoff kann man theoretisch aus jeder Energieform gewinnen, so zum Beispiel auch direkt über ein thermo-chemisches Verfahren aus überschüssiger Biomasse, mit exzellentem Wirkungsgrad. Wenn man das hierbei entstehende CO₂, das die Biomasse vorher gebunden hat, nicht in die Atmosphäre entweichen lässt, sondern speichert, dann erreicht man sogar eine klima-positive CO₂-Bilanz, bei der Treibhausgas der Atmosphäre entzogen wird. Fakt ist, 100 Prozent erneuerbare Energie (Strom, Wärme und Mobilität) sind hier und heute technisch realisierbar.

Schützenhilfe für unseren „JR“

Klaus Lubjuhn aus Aachen äußert sich zur Entscheidung des Präsidiums des AKV, den amtierenden Ministerpräsidenten, Jürgen Rüttgers, zum nächsten Ordensritter zu ernennen:

Ein paar Monate vor der Landtagswahl im Mai 2010! Neben mir liegt ein Artikel von Tagesschau.de: „MDR zieht Merkel-Interview kurzfristig zurück“. Was haben diese beiden Nachrichten miteinander zu tun? Das Merkel-Interview sollte ursprünglich drei Tage vor den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen gesendet werden. Der MDR-Intendant, Udo Reiter, zog es mit der Begründung einer „unglücklichen Terminwahl“ nach heftiger Kritik zurück.

In Aachen entscheidet das Präsidium des AKV ein paar Monate vor der Landtagswahl in NRW, den Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers (CDU) als Ordensritter des AKV auszuzeichnen. Gibt es Parallelen? Die folgenden Vorwürfe, die gegen den MDR-Sendetermin erhoben worden sind, sind auch gegen das Präsidium des AKV zu erheben: „unglückliche Terminwahl“, „einseitige Beeinflussung im Wahlkampf“, „Grundsatz der Chancengleichheit wird missachtet“, „Infragestellung der par-

teipolitischen Neutralität“. Der AKV-Präsident im Originalton: „Der Orden... ist immer noch ein Karnevalsorden.“

So viel politische Naivität schadet einem Karneval, bei dem es ja auch – selbst in Aachen – um Parodien und um das Auf-den-Armen nehmen von Politik geht, ganz erheblich. Das hat der Öcher Faste-lovend nicht verdient – gerade unser Karneval in Aachen sollte durch närrische Intelligenz nicht durch politische Naivität glänzen!

Josef Kreies aus Eschweiler schreibt ebenfalls zur Wahl Jürgen Rüttgers’:

Da haben die „schwarz-gelben“ Schelme des AKV aber mal einen Coup gelandet! Jürgen Rüttgers wird 2010 nächster Ordensritter des AKV.

Das hat natürlich nichts mit den im nächsten Jahr stattfindenden Landtagswahlen zu tun?? Das will uns jedenfalls der Präsident des AKV weismachen!!! Eine massive Wahlkampfunterstützung für „JR“, getarnt als Karnevalssitzung; Respekt meine Herren vom Aachener Karnevalsverein. Vielleicht erkennt der WDR ja diesen Fall von schwerer Klängelei und überträgt diese „Karnevalssitzung“ erst nach der Landtagswahl.

Noch ein weiterer Kandidat aus der CDU

Werner Gier aus Aachen meint zur Wahl des neuen AKV-Ritters:

Nun hat der Aachener Karneval schon seinen neuen Ordensritter bekannt gegeben, vorzeitig und sozusagen als neue Form der Wahlkampfhilfe. Dass es wieder jemand aus der Union sein musste, ist jedem klar, der Sinn für Humor hat. Die Politiker dieser Couleur sind ja so was von lustig. Ein

Beispiel dafür ist der ebenso witzgetränkte wie staatstragende Ausspruch eines früheren Bundeskanzlers „Entscheidend ist, was hinten rauskommt“. (Anmerkung der Redaktion: Helmut Kohl gebrauchte diese Worte im Januar 1984 in einer Rede vor der Knesset in Israel). Man kann heute noch nicht verstehen, wieso das Wahlgremium diesen möglichen Ordensritter übersehen konnte, zumal auch die Farbe gestimmt hätte...



Ein Hoch auf den Humor: Jürgen Rüttgers (CDU), Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, lacht bei der Bekanntgabe des Ordensritters in Aachen. Nach den letzten eher glamourösen Preisrägern geht der Orden Wider den tierischen Ernst wieder an einen Politiker. Foto: dpa

LESERBRIEFE
Leserbriefe senden Sie bitte an:
▶ **Zeitungsverlag Aachen**
Redaktion Leserbriefe
Postfach 500 110
52085 Aachen
▶ Fax-Nr.: 02 41 51 01 360
▶ leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de

Ersparnis wird zum Papiertiger

Professor Helmut Alt aus Aachen meint zum Artikel: „Was man über Energiesparlampen wissen sollte“:

Energiesparlampen sind dort eine gute Möglichkeit elektrische Energie zu sparen, wo die Lampen mit hoher Brenndauer eingesetzt werden, wie z.B. in Wohnbereichen, Küchen und Fluren. Nicht jedoch dort, wo nur selten Licht benötigt wird, wie Keller- oder Speicherräume. Die Berechnungsformel in dem Bericht weist gleich mehrere Fehler auf: Die Leistung darf nicht in Watt, sondern muss in kW und der Strompreis darf nicht in Cent/kWh, sondern muss in Euro/kWh eingesetzt werden. Der dort angegebene Strompreis von 0,2 Cent/kWh ist um den Faktor hundert unrichtig und die Einheit der Arbeit ist nicht kWh sondern kWh.

Zur Sache selbst ist zu beachten, dass von den 20 Cent/kWh (nicht 0,2 Cent/kWh) Strompreis für Haushaltskunden insgesamt rund die Hälfte als Steuer und staatliche Abgaben beim Finanzminister ankommen. Sobald der Finanzminister merkt, dass von den rund 200 Millionen Lampen in den Haushalten in Zukunft statt wie bisher rund 800 Mio. Euro jährlich, bald nur noch 150 Mio. Euro ankommen, wird er schnell an anderer Stelle die Steuern um den Differenzbetrag anheben müssen, so dass die berechnete Ersparnis der Bürger sich als Papiertiger erweist.

Eigene Kindheit wohl vergessen

Ursula Hartges aus Aachen schreibt zum Artikel „Kinder dürfen lärmern“:

Über diesen Artikel habe ich mich gefreut. Wenn ein Gesetz Klagen gegen Kinderlärm nicht mehr zulässt, so haben wir zwar noch keine kinderfreundliche Gesellschaft, es ist aber ein positiver Anstoß. Ich frage mich oft, ob Bürger, die sich über solchen „Lärm“ beschwerten, ihre Kindheit vergessen haben.

Wahlrecht nicht hart erkämpft

Dr. Nathan Warszawski aus Nideggen meint zum Kommentar von Bernd Büttgens „Wählen. Es lohnt sich!“:

Vor der Wahl ist nach der Wahl. „Wer nicht zur Wahl geht, verzichtet auf ein Recht, für das in vielen Ländern der Erde verzweifelt gekämpft wird.“ Diesen Satz, gesprochen von Gerhard Quitmann, kann jeder gebildete Demokrat unterschreiben. „Das Wahlrecht ist hart erkämpft“, schreibt Bernd Büttgens. In Deutschland wurde das Wahlrecht niemals erkämpft, es wurde der Bevölkerung von den Siegern aufgedrängt. 1933 kämpften die deutschen Wahlberechtigten sogar erfolgreich für die Aufhebung des Wahlrechts.

Das sollten Sie noch wissen

Die Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften stets nur eine Auswahl treffen kann und Sinn wahrende Kürzungen vornehmen muss. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen. Und noch eine Bitte. Schicken Sie Ihren Leserbrief bitte an diese neue Adresse:
leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de

Efeu lässt Wand los

Joachim Gauchel aus Herzogenrath-Straß warnt alle Leserinnen und Leser vor tückischem Efeu: Efeu gilt gemeinhin als selbsthaftende Kletterpflanze, die keine Rankgerüste braucht.

Die Triebe haften mit ihren Würzelchen selbst an glattem Mauerwerk und Klinker sehr fest, man hat Mühe, sie überhaupt wieder abzulösen. Nicht all-gemein bekannt scheint zu sein, dass dies nur für die ersten Wuchsjahre gilt. Ältere Efeuranken lassen ihre Wurzeln los, sie sind also am Mauerwerk keineswegs mehr fest. Vor zwei Wochen habe ich die Triebe einer efeube-

wachsenen Wand am Haus wie jedes Jahr zurückgeschnitten, um das Zuwachsen von Fenstern usw. zu verhindern. Unerwartet löste sich der gesamte tonnen-schwere Efeubewuchs von der Wand, kippte seitlich weg und warf mich, oben auf der Leiter stehend, mit um. Ich wurde ziemlich schlimm verletzt. Daher möchte ich hiermit möglichst viele Menschen vor dieser gefährlichen Tücke warnen. Leider erst nach meinem Unfall sind hier im Ortsteil zwei vergleichbare Fälle bekanntgeworden, zum Glück ohne Personenschaden.

Im ersten Fall hat sich der Efeubewuchs nach einem ergiebigen Regenguss von alleine von der Hauswand abgelöst, im zweiten nachts ohne erkennbare äußere Einwirkung.

Zehn Fragen ohne Antworten

Dr. Felix Weinberg aus Eschweiler schreibt zum Kommentar „Die Wahlverweigerer“ von Bernd Matthieu:

Druck- und Fernsehmedien sowie viele Wahlberechtigte bemängeln eine eindeutige Stellungnahme der Parteien zu aktuellen Themen. Es fehlen eindeutige Aussagen zu einigen Problemen, die das Wahlvolk beschäftigen.

Hier einige Beispiele: 1. Finanz- und Wirtschaftskrise: Wie kann verhindert werden, dass eine unverhältnismäßig kleine Bevölkerungsgruppe in der Lage ist, ganze Staaten an den Rand des Ruins zu bringen? 2. Überhöhte Gehälter: Kann der soziale Frieden gesichert werden, wenn unselbstständig Tätigen in Staatsunternehmen und Aktiengesellschaften ein Jahreseinkommen in einer Höhe zugestanden wird, für das ein im Produktivbereich eingesetzter Lohnempfänger 30 Jahre arbeiten muss? 3. Höhe der Abfindungssummen in den Chefetagen.

4. Verschuldung der „öffentlichen Hand“: Wie kann ohne Griff zur Steuerpeitsche mit einem weiteren Trend zum Staatsmonopol-Kapitalismus eine Ausgabenbegrenzung angestrebt werden? 5. Börsengänge von Staatsunternehmen: Wer garantiert, dass nicht weitere Staatsunternehmen zur Aufbesserung maroder Staatsfinanzen privatisiert bzw. an der Börse verscherbelt werden, damit Investoren ihren Nutzen daraus ziehen?

Arbeitnehmer als Spielball

6. Firmen- und Konzernüberrahmen: Wie kann die Übernahme ganzer Produktionsstätten durch Fremdfirmen verhindert werden, damit der Arbeitnehmer nicht zum Spielball und Opfer zweifelhafter Investoren im globalisierten Wirtschaftsgefüge wird? 7. Kosten der Grundbedürfnisse aller Bürger: Wenn nach Aussagen von Wirtschaftskennern die Preise für Gas und Öl sowie auch für

Nahrungsmittel durch Spekulationen um satte 15 Prozent zu Buche schlagen, mit welchen Mitteln kann der Staat Abhilfe schaffen, damit dem Endverbraucher diese nicht zu rechtfertigenden Kosten erspart bleiben. 8. Fragwürdiges Entsorgungssystem: Warum wird kein sinnvoller und Kosten einsparendes Entsorgungssystem eingerichtet? 9. Unverhältnismäßige Umweltbelastungen: Ist eine Ausweitung des Flugverkehrs mit Ausdehnung von Flughäfen angesichts des Massenausstoßes von Verbrennungsprodukten in höchsten Luftschichten mit unvorhersehbaren Folgen für das Klima und abnehmender Ressourcen heute noch vertretbar? 10. Militärsaktionen in Afghanistan: Wie lässt sich die „Verteidigung unserer Freiheit am Hindukusch“ rechtfertigen, wenn die afghanische Bevölkerung sich für das Rechtssystem der Scharia entschieden hat, die wiederum mit der Rechtsauffassung in einer freiheitlichen Demokratie unvereinbar ist?

KONTAKT

Redaktion: (mo. bis fr., 10 bis 18 Uhr)
☎ 0241/5101-431, -328, -310
leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de